



derStandard online
Themenserie „OUTSOURCING“
14. Februar 2011



Ein „mobiles Büro“

Den Schritt in die Selbständigkeit wagte Waltraud Carvajal Escobar im Alter von 51 Jahren. Damals war sie als Chefsekretärin in einer Unternehmensberatung tätig, bis diese zusperre. „Mit diesem Alter arbeitslos zu sein, das ist schon heftig“, dachte sich Escobar. Schon einige Jahre zuvor war sie vorübergehend ohne Job gewesen, ein zweites Mal wollte sie nicht mehr durch so eine Phase gehen. Sie entschloss sich also, ihr berufliches Glück selbst in die Hand zu nehmen. „Ich habe als Chefsekretärin so viel gelernt, dass ich mich einfach drübergetraut habe.“ Sie absolvierte die Akademie für Kleinstunternehmer und gründete in Klosterneuburg-Kierling „Das mobile Büro“, einen Ein-Frauen-Outsourcing-Betrieb für Sekretariatsarbeiten.

Immer wieder orientieren

Ihren Kunden nimmt sie Tätigkeiten wie das Vorbereiten von Buchhaltungsunterlagen für den Steuerausgleich, das Transkribieren von Texten oder die Erstellung von Power-Point-Präsentationen ab. „Meine Klienten sind selbst Ein-Mann-Betriebe, die sich keine eigene Bürokraft leisten können oder wollen, von der Rechtsanwältin bis zum Buchhalter.“ Die Unternehmerin verrechnet pro Stunde, Fixkosten entstehen für die Kunden nicht. Die Herausforderung in ihrem Job liege darin, sich immer wieder auf unterschiedliche Tätigkeiten vorzubereiten und einzustellen. „Für einen meiner Kunden habe ich zum Beispiel Büromöbel gekauft und die Handwerker organisiert.“ Aber genau dieses Eingehen auf die Wünsche und Ansprüche der Kunden bringe die nötige Abwechslung